

Kyburz gewinnt Gesamtweltcup

Orientierungslauf Matthias Kyburz hat zum vierten Mal nach 2012, 2013 und 2016 den Gesamtweltcup der Orientierungsläufer gewonnen. Einen Tag nach dem Sieg über die Langdistanz war der 27-jährige Aargauer am Weltcup-Final in Grindelwald auch über die Mitteldistanz eine Klasse für sich. Kyburz setzte sich vor seinem Landsmann Daniel Hubmann durch. Der Gesamtweltcupsieger kommt zum zehnten Mal in Serie aus der Schweiz – sechsmal siegte Hubmann.

Schweiz auf Rang zwei im Team-Weltcup

Die Schweizer Orientierungsläufer beenden den Team-Weltcup hinter Schweden im 2. Rang. Im abschliessenden Rennen in der Mixed-Sprintstaffel in Grindelwald schaffte Schweiz 2 als Dritte den Sprung aufs Podest.

Julia Gross, Daniel Hubmann, Fabian Hertner und Sarina Jenzer mussten sich Schweden 2 um 23 Sekunden geschlagen geben. Dazwischen klassierte sich Norwegen 1. Zwischenzeitlich sah es gar nach einem (noch) besseren Ergebnis für Schweiz 2 aus. Hubmann übergab als Erster – mit einem minimem Vorsprung von drei Sekunden auf Schweden 2. In der Folge fiel Hertner auf Platz 4 zurück, er kam aber praktisch zeitgleich mit Øystein Kvaal Österbø aus dem Team Norwegen 2 ins Ziel. Jenzer sicherte mit einer guten Leistung den 3. Rang.

Schweiz 1 hätte gute Chancen auf eine Topplatzierung gehabt, der zweite Läufer, Florian Howald, liess jedoch einen Posten aus. Schweden 1 wurde disqualifiziert. Im vergangenen Jahr hatten die Schweizer den Team-Weltcup zu ihren Gunsten entschieden. Dennoch kann von einer erfolgreichen Saison gesprochen werden. Der Aargauer Matthias Kyburz gewann zum vierten Mal den Gesamtweltcup, und mit Daniel Hubmann (3.) sowie Sabine Hauswirth (3.) klassierten sich zwei weitere Schweizer in dieser Wertung unter den ersten drei. (sda)

Vierte im Nationencup

Reiten Die Schweizer Springreiter-Elite mit Werner Muff, Niklaus Rutschi, Martin Fuchs und Steve Guerdat hat am Nationencup-Final in Barcelona den sehr guten 4. Platz erreicht. Die Niederlande siegte zum zweiten Mal nach 2014, diesmal vor den USA und Belgien.

Equipenchef Andy Kistler freute sich trotz des verpassten Podestplatzes: «Der vierte Platz ist unsere bisher beste Rangierung in einem Final, und ich bin stolz auf meine Reiter. Logisch, unsere Ansprüche waren höher, doch am Ende bin ich doch ganz zufrieden.» (sda)

Sport im TV

Heute

SRF zwei
20.00 sportflash
22.40 sportaktuell

SPORT 1

22.15 Fussball: Die Premier League Highlights
00.00 Fussballmagazin: Bundesliga aktuell

Jeannine Gmelin ist Weltmeisterin in der olympischen Bootsklasse Einer



Rudern Der letzte Schweizer Trumpf an den Ruder-Weltmeisterschaften in Sarasota im Bundesstaat Florida hat gestochen: Jeannine Gmelin sicherte sich im Einer die Goldmedaille. Die 27-jährige aus Uster, die zum ersten Mal überhaupt auf dem WM-Podest stand, blickt auf eine resultatmässig perfekte Saison zurück, hatte sie doch bereits die Weltcup-Regatten in Belgrad und Luzern für sich entschieden.

Bild: Keystone

Erlösung hier, Sorgen da, Frust dort

Automobil Max Verstappen machte sich in Malaysia nachträglich das grösste Geschenk zum 20. Geburtstag und feierte in der Formel 1 seinen zweiten GP-Sieg.

Derweil gibt es Sorgen bei Mercedes, obschon der zweitplatzierte Lewis Hamilton die WM-Führung wiederum ausbauen konnte.

Zufrieden waren nach dem 19. und vorerst letzten Rennen in Sepang vor den Toren Kuala Lumpur weder der WM-Leader Lewis Hamilton noch dessen einziger verbliebener Rivale Sebastian Vettel. Letzterer vermochte zwar den Schaden trotz des Starts von ganz hinten dank Platz 4 in engen Grenzen zu halten. Der im Thurgau wohnende Hesse weiss jedoch nur zu gut, dass er vor zwei Wochen in Singapur und nun in Malaysia um zwei grosse Siegeschancen gebracht wurde.

Überlegen, aber nicht auf dem Podest

Darüber, dass Ferrari in den vergangenen beiden Grands Prix das stärkste Auto am Start hatte, gibt es keine zwei Meinungen. Und trotzdem resultierten für Vettel nicht die unter diesen Umständen möglich gewesen 50 Punkte, sondern wegen eines Startcrashes (Singapur) und eines Motorproblems (Qualifying Malaysia) nur deren zwölf. Hatte Vettel nach dem Rückschlag vom Samstag noch sofort auf den Motivations- und Optimismus-Modus geschaltet, war er tags darauf trotz gelungener Aufholjagd und trotz der Hilfe des siegreichen Max Verstappen geknickt.

Eigentlich war er allen Fahrern deutlich überlegen, auf dem Siegerpodest standen gleichwohl andere: neben Verstappen und Hamilton auch der drittplatzierte Australier Daniel Ricciardo (Red Bull-Renault).

Viel besser als beim Deutschen war die Gemütslage nach dem 15. von 20 Saisonrennen bei Hamilton nicht. Eine Vorentscheidung im Titelkampf vermochte der Brit trotz guter Ausgangslage – nach dem Out von Ferraris Kimi Räikkönen noch vor dem Start stand er alleine in der Frontreihe – nicht herbeizuführen. Sein Vorsprung wuchs um sechs auf 34 Zähler an, im Ver-

gleich zu Ferrari und Red Bull präsentierte sich Mercedes jedoch nur als dritte Kraft.

Mercedes unterlegen

Hamilton wirkte sorgenvoll ob der Probleme von Mercedes mit den Supersoft-Reifen und der Balance des Autos. Die Silberpfeile nehmen so jede Menge Hausaufgaben mit zum nächsten Rennen,

das bereits am kommenden Sonntag in Suzuka ansteht.

Sehr bald wurde deutlich, dass Mercedes in Malaysia trotz Hamiltons Pole-Position nicht für den Sieg fähig sein würde. Der dreimalige Weltmeister ging deshalb auch rasch dazu über, den 2. Platz abzusichern. Bei Verstappens Überholmanöver in der 4. Runde verteidigte sich der Engländer, eigentlich völlig entgegen

seinem Racer-Naturell, nicht mit letzter Konsequenz. «Wäre Max nicht da schon an mir vorbeigekommen, hätte er es später geschafft», stellte Hamilton ernüchtert klar.

Sieg aus eigener Kraft

Verstappen setzte in der Folge zu einer Triumph-Fahrt an. Der Niederländer, am Samstag 20 Jahre alt geworden, errang den zweiten Grand-Prix-Sieg seiner Karriere nach jenem Mitte Mai 2016, als er in Montmeló bei Barcelona als jüngster Fahrer überhaupt in der Formel-1-Geschichte zuoberst auf dem Podest gestanden hatte.

Für Verstappen ist der Sieg in Malaysia Balsam nach einer zuvor völlig enttäuschend verlaufenen Saison. Ein einziges Mal in diesem Jahr hatte er vor diesem Wochenende Anfang April in China als Dritter einen Podestplatz erreicht. Danach war er mehrmals vom Pech verfolgt gewesen. Gleich sieben Mal konnte er ein Rennen nicht beenden, vier Mal aufgrund eines technischen Defekts.

Kein Wunder, sprach Verstappen in Sepang von einer «grossen Erlösung». Besondere Genugtuung fand er in der Tatsache, dass er und Red Bull den Sieg diesmal aus eigener Kraft herausfahren konnten.

Damals in Katalonien vor mehr als 16 Monaten hatte sein Erfolg weltweit zwar das grösste Medienecho hervorgerufen, allerdings profitierte er bei seinem Premierensieg von einer Kollision der Mercedes-Fahrer Hamilton und Nico Rosberg. (sda)



Der Holländer Max Verstappen holte sich gestern vor eindrücklicher Kulisse am GP von Malaysia seinen zweiten Sieg in der Formel 1.

Bild: Keystone

Siebter Nuller in Folge

Automobil Für das Team Sauber verlängerte sich in Malaysia wie befürchtet die Durststrecke von Rennen ohne Punktezuwachs. Zum siebten Mal in Folge blieben Pascal Wehrlein (17.) und Marcus Ericsson (18.) ausserhalb der Top Ten.

Eine realistische Chance, ernsthaft in den Kampf um WM-Punkte einzugreifen, gab es für Sauber beim vorerst letzten Ren-

nen auf dem Sepang International Circuit, wo Sergio Perez 2012 für die Hinwiler einen 2. Platz herausgefahren hatte, keine. Hierfür verlief das Rennen, insbesondere wegen des ausgebliebenen Regens, zu wenig turbulent.

Letztmals einen WM-Zähler hatte es für Sauber Ende Juni beim chaotischen Grand Prix in Aserbaidschans Hauptstadt Baku gegeben. In der Konstruktors-

wertung wird die Zürcher Equipe zunehmend abgehängt. Der Rückstand auf den vorletzten Platz (McLaren-Honda) wuchs in Sepang um sechs auf bereits 18 Zähler an.

Es ist auch nicht anzunehmen, dass für Sauber zu den erst fünf gewonnenen Punkten unter normalen Umständen bis zum Saisonende noch einer dazukommen könnte. (sda)